

Pressemitteilung zur Bilanz-Presskonferenz für das Geschäftsjahr 2017

Internationales Bankhaus Bodensee: Rekordgewinn und Umzug

- Betriebsergebnis deutlich gesteigert
- Eigenkapital aus eigener Kraft weiter gestärkt
- Umzug in neue Firmenzentrale in Friedrichshafen

Friedrichshafen – Bei seiner alljährlichen Bilanzpräsentation konnte der Vorstand der Internationales Bankhaus Bodensee AG (IBB) Erfreuliches verkünden. Der IBB gelang es im Geschäftsjahr 2017 erneut, ihr Betriebsergebnis vor Steuern deutlich, nämlich um 23,3 %, auf 12,7 Mio. Euro zu steigern und ihr Eigenkapital aus eigener Kraft um 4,4 Mio. EUR zu stärken. Der sich ergebende Jahresüberschuss wurde konstant bei 5,2 Mio. Euro gehalten. Für Juni 2018 steht für den IBB-Hauptsitz in Friedrichshafen der Umzug in neue, großzügigere Räumlichkeiten beim Flughafen an.

Klaus Gallist, Mitglied des Vorstands und zuständig für die Marktbereiche, führt aus: „Trotz der nach wie vor herausfordernden Rahmenbedingungen in der Kreditbranche haben wir uns sehr gut entwickelt.“ Der Zinsüberschuss (Zinserträge abzüglich Zinsaufwendungen) wuchs um 4,1 % auf 39,6 Mio. Euro an. Der Verwaltungsaufwand, bestehend aus Personal- und Sachkosten, entwickelte sich mit 26,0 Mio. Euro weiter stabil und lag nur knapp über dem Vorjahreswert von 25,5 Mio. Euro. Der Provisionsüberschuss nahm planmäßig von 5,8 Mio. Euro im Vorjahr auf 5,1 Mio. Euro ab. Gallist begründet diesen Rückgang mit der Einführung neuer Preismodelle, bei denen den Kunden aus rechtlichen Gründen keine Bearbeitungsgebühren mehr berechnet werden; stattdessen passe die Bank die

Zinsmargen an. Das Geschäftsvolumen habe sich unabhängig hiervon weiter positiv entwickelt. Die Bilanzsumme liege bei nunmehr 1,4 Mrd. Euro (Vorjahr: 1,3 Mrd. EUR).

Die Gesamtbank-Cost-Income-Ratio (bzw. das Aufwand-Ertrag-Verhältnis) konnte zudem von 0,62 auf 0,58 gesenkt werden. Damit liegt die IBB laut Gallist im Branchenvergleich auf einem außerordentlich niedrigen Wert – ein messbarer Indikator für ihre Vertriebsstärke und eine hohe Effizienz in ihren Abläufen.

Besonders stabil zeigt sich seit Jahren die Risikovorsorge der IBB. Heike Kemmner, Mitglied des Vorstands und zuständig für die Marktfolge, stellt fest, dass die in den Vorjahren angestoßenen umfangreichen Maßnahmen zur Risikominderung im Kreditgeschäft nachweislich Früchte getragen haben.

In Zeiten von Null- und Negativzinsen

Das historisch niedrige Zinsniveau, das bei vielen anderen Banken zu erheblichen Einbußen im Zinsgeschäft führt, betreffe die IBB als Nischenbank lediglich in geringem Maße, so Heinrich Hartmann, Generalbevollmächtigter und zuständig für den Bereich Private Banking. Im Übrigen stehe fest: Die IBB werde, obwohl ihr selbst für ihre Guthaben bei der Bundesbank und anderen Banken Negativzinsen berechnet werde, ihren Kunden definitiv keine Negativzinsen in Rechnung stellen. Hartmann: „Wir fühlen uns unseren Kunden verpflichtet, mit denen wir faire und langfristige Geschäftsbeziehungen führen. Negativzinsen kommen für uns nicht in Frage“.

Sichere Eigenkapitalbasis

Kemmner sieht die IBB beim Eigenkapital und in der Risikotragfähigkeit – zwei essentielle Themen für jede Bank – auf einem sicheren Fundament.

Zum einen verfügt die IBB über einen stabilen Gesellschafterhintergrund. Hinter ihr stehen seit Jahren zwei äußerst erfolgreiche und sehr verlässliche Gesellschafter: die Würth Gruppe und die Hypo Vorarlberg Bank AG. Kemmner: „Dass unseren Gesellschaftern der dauerhafte Erfolg der IBB wichtig ist, zeigt sich daran, dass sie – nach dem Schütt-aus-hol-zurück-Verfahren – grundsätzlich den überwiegenden Teil der an sie ausgeschütteten Gewinne zur Eigenkapitalstärkung wieder in die Bank einlegen – so auch in diesem Jahr. Dies ist nicht selbstverständlich.“ Zum anderen konnte die IBB selbst – dank ihres hohen Betriebsergebnisses – ihr Eigenkapital durch eine Zuführung zum „Fonds für allgemeine Bankrisiken“ um 4,4 Mio. EUR weiter stärken (Vorjahr: 4,1 Mio. Euro).

Insgesamt weist die IBB eine Gesamtkapitalquote in Höhe von 15,3 % aus; die Kernkapitalquote (umfasst das unmittelbar haftende und dauerhaft zur Verfügung stehende Eigenkapital) liegt bei 15,0 %. Auch auf der Liquiditätsseite ist die IBB sicher aufgestellt; sie übererfüllt die aufsichtsrechtlich vorgegebene Mindestliquiditätsquote bei weitem.

Private Banking: erneut Spitze beim Elite-Report

An der Grundausrichtung der IBB im Bereich Private Banking hat sich, so Hartmann, nichts geändert. Im Fokus steht die enge persönliche und ganzheitliche Betreuung der Privatkunden. Zudem gilt: Die IBB bietet grundsätzlich keine eigenen Produkte an und agiert konsequent unabhängig von Produkt- oder Anbietervorgaben.

Hierfür wurde sie im Wettbewerb „Elite der Vermögensverwalter“, der in Kooperation mit dem Handelsblatt durchgeführt wird, erneut mit der bestmöglichen Platzierung „Summa cum laude“ prämiert. „Eine tolle Auszeichnung“, meint Hartmann, „und ein Zeichen, dass wir auf dem richtigen Weg sind“.

Das Kundenanlagevolumen lag zum Jahresende bei 1.038,0 Mio. Euro und damit knapp unter dem Vorjahreswert. Auch die Zahl der Kundendepots lag mit 1.791 Stück auf Vorjahresniveau. Als sehr erfreulich bezeichnet Hartmann, dass die Provisionserträge im Private Banking mit 7,6 Mio. Euro im Vergleich zum Vorjahr um 13,4 % ausgebaut werden konnten.

Hartmann äußert sich zur Zukunft des Private Banking: „Gerade in letzter Zeit beobachten wir große Schwankungen an den Börsen – sei es aufgrund von wichtigen Unternehmensnachrichten oder aufgrund von politischen Ereignissen. Wir erwarten, dass das in Zukunft nicht anders sein wird. Für unsere Kunden heißt das: in die richtigen Werte investieren und die Nerven behalten. Für uns, dass wir bei der Auswahl der richtigen Anlagewerte mehr Sorgfalt denn je walten lassen.“ Allerdings gewinne auch der direkte Erwerb von Sachwerten weiter an Bedeutung. Die IBB berate auch zu interessanten Sachanlagen wie Kunst, Oldtimern oder Windkraftanlagen. „Das positive Kunden-Feedback“, so Hartmann, „bestätigt uns darin, den persönlichen Service eines privaten Bankhauses auch weiterhin mit dem breiten Angebot eines modernen Vermögensanlage-Dienstleisters zu verbinden.“ Viele, teilweise langjährig eingeführte Veranstaltungen, von Börsenfrühstücken bis hin zu Oldtimer-Ausfahrten, sollen auch künftig den Anspruch der IBB auf dauerhafte und enge Kundenbeziehungen unterstreichen.

Firmenkundengeschäft: fungiert als Nischenspezialist

Auch das Firmenkundengeschäft stellt bei der IBB seit jeher eine feste Größe dar. Die IBB fokussiert sich hier auf mittelständische, oftmals inhabergeführte Unternehmen mit Wachstumsperspektiven aus dem Südwesten Deutschlands.

Eine Besonderheit im Firmenkundengeschäft der IBB stellt ihr Nischengeschäft dar. Zwar bietet die IBB ihren Unternehmenskunden die ganze Palette der „klassischen“ Bankdienstleistungen. Doch liegen ihre besonderen Stärken in der Spezialisierung. Der zuständige Vorstand Gallist: „Wir spüren aktiv interessante Nischen auf und entwickeln sie zu neuen Segmenten. Mit Innovationsfreude, Agilität und unternehmerischem Know-how möchten wir gerade bei anspruchsvollen Spezialthemen einen Mehrwert für unsere Kunden schaffen.“ Die IBB betätigt sich – teilweise begleitet durch ihr Spezialisten-Netzwerk – in den Themen Private Equity / Akquisitionsfinanzierungen und Forderungsankaufsfinanzierungen.

Das Geschäft mit Firmenkunden umfasste zum Jahresende ein Forderungsvolumen von 192,3 Mio. Euro. Die operativen Erträge (insbesondere Zins- und Provisionsüberschuss) betragen 6,8 Mio. Euro.

Gewerbliches Immobilienkundengeschäft: eine Erfolgsgeschichte

Seit Jahren eine Erfolgsgeschichte: das Gewerbliche Immobilienkundengeschäft. Die Geschäftspartner in diesem hoch spezialisierten Segment sind professionelle Bauträger und Aufteiler, die an sorgfältig ausgewählten Standorten im Bundesgebiet vornehmlich wohnwirtschaftliche Immobilienprojekte durchführen.

„Die IBB ist in der Lage, ihren Kunden exakt das zu bieten, was diese von ihrem Bankenpartner benötigen: tiefgehendes Know-how im Immobiliengeschäft, flexible Finanzierungsvarianten und – vor allem – schnelle und zuverlässige Entscheidungen.“, so Gallist. Die gebotene kaufmännische Vorsicht vernachlässigt die IBB bei aller unternehmerischer Agilität nicht. Gallist: „Wir beschränken uns bewusst auf risikoarme Projekte an attraktiven Standorten mit Wachstumspotenzial. Außerdem

muss uns der Kunde langjährig bekannt sein und einen entsprechenden „Track-record“, also überdurchschnittlichen Erfolg in diesem Geschäft, vorweisen.“

Das allgemeine niedrige Zinsniveau beeinträchtigt den Geschäftserfolg im Segment Gewerbliche Immobilienkunden nicht – ganz im Gegenteil. Die niedrigen Zinsen begünstigen den privaten Erwerb von Immobilien sogar – und dies sorgt wiederum für einen guten Geschäftsgang bei den Immobilienprofis.

Das Forderungsvolumen im Gewerblichen Immobiliengeschäft macht mit einem Forderungsvolumen von 466,1 Mio. Euro den größten Teil des IBB-Kreditgeschäfts aus. Die Besonderheit dabei: In der Regel handelt es sich um kurzfristig ausgerichtete Finanzierungen, die schnell wieder getilgt werden. Rein rechnerisch wird der Gesamtkreditbestand in diesem Bereich in nur 18 Monaten vollständig „umgeschlagen“. Die operativen Erträge (insbesondere Zins- und Provisionsüberschuss) lagen bei 21,0 Mio. Euro.

Umzug am Hauptsitz

Dass die IBB stetig wächst, zeigt sich auch daran, dass in Friedrichshafen in Kürze der Umzug in neue Räumlichkeiten ansteht – der bereits dritte Umzug seit Gründung der Bank im Jahr 1996. Der komplette Hauptsitz zieht im Juni 2018 von der Albrechtstraße in den Competence Park am Flughafen um. Das bisherige Bankgebäude stößt schon seit Längerem an seine räumlichen Grenzen. Im Competence Park stehen der Bank jetzt weitaus größere Büroflächen zur Verfügung – viel Platz, um weiter zu expandieren.

Hierzu Kemmner: „Wir freuen uns sehr auf mehr Platz. Was uns aber auch wichtig ist: Mit dem Umzug haben wir den Schritt in eine moderne Bürowelt gewagt. Im neuen Gebäude wird es viele offene Arbeitsbereiche geben. Auf diese Weise stärken wir die Kommunikation und schaffen Transparenz. Daneben wird es aber auch „Think Tanks“ geben, in denen man ungestört arbeiten und Telefonate führen kann.“ Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter konnten sich in einer extra gegründeten Arbeitsgruppe „The big move“ aktiv in die Umzugsplanung einbringen. Gefeierte wird der Umzug im Rahmen eines Sommerfests.

Positive Zukunftsaussichten

Das Geschäftsjahr 2018 startete wieder vielversprechend. Der IBB-Vorstand zeigt sich daher zuversichtlich, die Planvorgaben auch in diesem Jahr zu erreichen, vielleicht zu übertreffen.

Gallist, Vorstand der ersten Stunde, berichtet: „Uns war und ist eine nachhaltige Entwicklung wichtig. Die IBB hat von Anfang an auf ein konkurrenzfähiges Geschäftsmodell gesetzt, das sie – immer wieder angepasst an aktuelle Rahmenbedingungen – bis heute beibehält. Als Nischenbank konzentrieren wir uns ganz bewusst auf wenige Geschäftsbereiche, in denen wir besonders überzeugen. Unsere Dienstleistungen werden intensiv nachgefragt. Und unsere Kunden sind bereit, hierfür einen adäquaten Preis zu zahlen.“

Null- und Negativzinsen, Regulierungsvorschriften, steigende Eigenkapitalanforderungen, Effizienzsteigerung und Kostendruck – alle das sind Schlagworte, denen sich auch die IBB stellen muss. Hartmann hierzu: „Dank unseres Geschäftsmodells sind wir von der Niedrigzins-Problematik, die viele Kreditinstitute in Schwierigkeiten versetzt, in nur geringem Maße betroffen.“

Davon abgesehen sei bei der IBB viel passiert. Hartmann: „Wir wissen, dass wir uns nicht ausruhen dürfen. Wir haben in allen Bereichen anforderungsgerechte Prozesse implementiert und umfassende Projekte initiiert. Zusätzlich haben wir in passende IT-Lösungen sowie neues Personal und Qualifizierungsmaßnahmen

investiert. Insofern fühlen wir uns nicht nur für die regulatorischen Herausforderungen, sondern auch für sämtliche wirtschaftlichen Erfordernisse gut gerüstet.“

Anlagen

- Die Bank im Überblick
 - Bildmaterial unter www.ibb-ag.com/Aktuelles
-

Die Internationales Bankhaus Bodensee AG (IBB) wurde 1996 von einem internationalen Gesellschafterkreis in Friedrichshafen gegründet. Ihre Aktionäre sind die Würth Finanz-Beteiligungs-GmbH, Künzelsau, und die Hypo Vorarlberg Bank AG, Bregenz (Österreich). Mit 181 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern an sechs Standorten setzt die IBB ihre Schwerpunkte in den beratungsintensiven Bereichen Private Banking, Unternehmenskunden sowie Gewerbliche Immobilienkunden.